

John Barns

Wie weit gehst du,
wenn ich es befehle?



Wahre bizarre BDSM-Erlebnisse
eines Szenekennerers

DeBehr

Table of Contents

[Titel](#)

[Impressum](#)

[Vorwort](#)

[Die Feder](#)

[Die Unterwerfung](#)

[Die Schülerin](#)

[Habe ich alles schon erlebt?](#)

[Die widerspenstige Zählung](#)

[Blind Date zu dritt](#)

[Unsichtbar - Die Macht der Stimme](#)

[Mishu \(Auszug aus meinem Buch „21 Tage“\)](#)

[Jenny \(Auszug aus meinem Buch „Natalie - Die Träne der Nacht“\)](#)

[Ausgeliefert](#)

[Die Bi-Sklavin](#)

[Mehr von John Barns bei DeBehr](#)

John Barns

Wie weit gehst du,
wenn ich es befehle?

Wahre bizarre BDSM-Erlebnisse
eines Szenekenners

DeBehr

Copyright by: John Barns
Herausgeber: Verlag DeBehr, Radeberg
Erstauflage: 2022
ISBN: 9783957539755
Grafiken Copyright by AdobeStock by illustrissima

Die Namen der Personen sind frei erfunden, die Handlungen hingegen beruhen auf tatsächlichen Begebenheiten, so wie ich sie selbst erlebt bzw. mir zugetragen wurden. Die Spielorte und Namen der Personen sind rein fiktiv. Sollten sich daher Ähnlichkeiten mit lebenden oder toten Personen bzw. Spielorten ergeben, so ist dies völlig unbeabsichtigt.

Vorwort

Für Menschen, die zum ersten Male mit BDSM in Berührung kommen, mag es eine befremdende Welt sein. Diese Welt ist bizarr, skurril und auf den ersten Blick erschreckend. Begriffe wie Sklavin, Zofe, Domina und Dom mögen auf den ersten Blick nach Gewalt klingen, doch sieht die Realität anders aus. Gut, es stimmt, um die Lust am BDSM zu befriedigen, werden sehr brutal wirkende Spielzeuge, Techniken und Handlungen verwendet.

Doch hat auch diese Art bei Eingeschworenen klare Regeln, an die sich jeder verantwortungsbewusste BDSMler hält. So dienen Codewörter dazu, bestimmte Grenzen nicht zu überschreiten. Alles, was geschieht, ist freiwillig. Es wird nichts erzwungen, und Gewalt spielt nur insoweit eine Rolle, als dass sie gewollt ist. Somit entsteht ein Widerspruch, denn wenn diese Form gewählt wird, so dient sie der Erlangung des eigenen Empfindens und Befriedigung.

Bewusst verwende ich den Begriff BDSM und nicht SM. BDSM steht für Body Disziplin Sado Maso, also der nicht gewerblichen Form dieser Art von Befriedigung. Was für den Laien ebenfalls unverständlich ist, ist, dass sich stets einer der Beteiligten freiwillig unterwirft. Dominanz und Devotheit bilden bei jedem Treffen einen gewollten Gegensatz und zugleich ist es ohne diese Rollenverteilung kaum möglich, ein harmonisches und erfülltes Treffen abzuhalten.

Vielen der in den Zirkeln vereinten Mitgliedern sieht man nicht an, dass sie Anhänger der Szene sind. Ich selbst gehöre keinem Zirkel an und halte mich trotzdem an die ungeschriebenen Gesetze. Mein Nick, unter dem ich in der Szene unterwegs bin, ist bekannt und geachtet.

Seit vielen Jahren verkehre ich in der Szene und schon lange hegte ich den Gedanken, ein Buch mit Geschichten aus der Szene zu schreiben. Ich weiß bis jetzt noch nicht, welche

genauen Handlungen die einzelnen Geschichten haben werden. Zu viele von ihnen sind noch in meinen Gedanken. Erinnerungen und Erzählungen aus den verschiedensten Blickwinkeln gesehen, bilden die Grundlage dieses Buches. Ich hoffe, mit diesem Buch ein Zeichen zu setzen. Es soll anregen und aufklärend zugleich sein. Ich nehme dieses Werk zum Anlass, auch Neueinsteigern in die Welt des BDSM eine Hilfestellung zu geben.

Euer

John Barns

Die Feder

(Verfasser: Sklavin Simone als schöne Erinnerung an unsere Session)

Liege auf dem Bett in einem Hotelzimmer und warte auf ihn. Wir haben uns gerade erst in einer Bar kennengelernt und springen doch aufeinander an. Im Moment ist er gerade unter der Dusche, wo ich schon lange fertig bin und nun fiebernd auf ihn warte. Was dauert nur so lange bei ihm? Das Wasser kann ich rauschen hören und er pfeift ein Lied. Er hat mir versprochen, mit mir zu spielen, mal sehen, was er vorhat.

Meine Haut prickelt schon bei dem Gedanken, was es sein könnte, ich werde es genießen.

„Hallo Simone mein Schatz, bist du bereit, dich verwöhnen zu lassen?“ John kam in einen Bademantel gehüllt ins Zimmer.

„Ich hab was, was dir vielleicht Spaß macht, Schatz. Hast du was dagegen, wenn ich dich an den Händen festbinde?“

„Nein, John, mach nur“, sag ich lächelnd und zittere vor Vorfreude.

„Dann schließe bitte die Augen einen Moment, ich möchte vorher noch was machen.“ Ich höre ihn hantieren und rieche Streichhölzer. John zündet im ganzen Zimmer Kerzen an und löscht dann das elektrische Licht.

„So mein Schatz jetzt bitte die Hände über den Kopf.“ Zärtlich bindet er meine Hände zusammen an den Bettpfosten. Jetzt mach ich dann doch die Augen wieder auf.

„John, was hast du vor?“, ich kann kaum noch still liegen. Lächelnd holt er eine große weiße Feder aus der Schublade und legt sie neben mich. Jetzt weiß ich, was er vorhat. „Bitte John mach mich wieder los, das halt ich sicher nicht aus.“

„Doch, meine Süße, das kannst du, ich werd's dir zeigen. Schließ einfach die Augen und genieße es.“ Dann beginnt John, mich mit der Feder zu streicheln. Im Gesicht fängt er

an, um dann langsam zu meinem Ohr zu wandern. Ich bekomme eine Gänsehaut und hab Angst.

„Bitte John mach mich los“, es kribbelt überall, wo die Feder mich berührt. Langsam lässt er sie an meinem Hals herunterwandern und streicht um eine Brust herum. Meine Spitzen richten sich auf und ich merke, wie ich ruhiger werde. Langsam kann ich es wirklich genießen. Ein Gänsehautschauer nach dem anderen überläuft mich. Er zieht immer engere Kreise um meine Brustwarzen, bis er sie endlich berührt. Meine Nerven sind so angespannt, dass ich aufschreie. Ihm macht es Spaß, mich zu erregen und mir wird heiß und heißer. Auch bei ihm regt sich langsam etwas, der Morgenmantel ist jetzt aufgegangen und zeigt mir deutlich, wie erregt er ist. Ich möchte meine Hände ausstrecken und ihn berühren, kann es aber nicht.

John lässt jetzt die Feder tiefer gleiten und umkreist meinen Nabel. Mein Becken beginnt, sich zu heben, auch wenn ich es nicht möchte, ich kann nicht mehr still liegen.

„Ja Liebling zeig mir deine Leidenschaft.“ John ist ganz in seinem Element, scheint mir. Als er dann mit der Feder an meinen Venushügel kommt, hab ich das Gefühl zu zerspringen, mein Schrei erschreckt ihn nicht mal.

„Ja Süße lass dich fallen, genieße es“, lächelnd schaut er auf mich herunter. „Ich will dich jetzt, John, bitte.“

„Nein meine Süße, du wirst noch mehr aushalten müssen.“

Plötzlich nimmt er die Feder weg und setzt sich ans Bettende. Streichelt mit der Feder meine Fußsohlen und dann die Beine hinauf. Meine Beine öffnen sich ganz von allein für ihn und seine Feder. „Ja John, hör nicht auf, ich komm gleich“, hör ich mich flehen.

„Nein Jenny ich lass dich noch nicht kommen, mein kleiner Mann möchte auch noch was ab.“ Klein ist bei mir anders, denke ich mir bei dem Anblick, der mir sich bietet. Er ist so groß und glänzt im Schein der Kerzen.

„Dann gib ihn mir bitte jetzt, John: Ich halte das nicht mehr aus.“ Da berührt die Feder meinen Kitzler und ich bin schneller in einem gewaltigen Höhepunkt, als ich es für

möglich gehalten hätte. Mein Fleisch bebt und zuckt, ich winde mich.

„Ja meine Süße, so ist es schön, lass deinen Saft für mich fließen.“ Plötzlich kniet John zwischen meinen Beinen und hat eine Kerze in der Hand. Er beginnt sie langsam in mich zu schieben. Meine Augen schließen sich, die Gefühle überwältigen mich.

„Ich möchte nur wissen, ob die Kerze wirklich kleiner wird bei der Glut einer Frau, Jenny.“ Immer wieder treibt er mich bis zum Äußersten und zieht die Kerze dann ganz aus mir zurück. Mein Körper ist so angespannt, dass ich um Erlösung flehe, aber er gibt sie mir nicht. Lässt mir immer wieder einige Minuten zur Erholung und beginnt dann das Spiel von Neuem. Erst als ich kurz vor einer Ohnmacht bin, lässt er mich noch einmal kommen, zieht dann die Kerze heraus und beugt seinen Kopf zwischen meine Schenkel. Zärtlich leckt er meinen Saft und brummt vor sich hin. Ich höre, wie er es genießt, mich wieder zu reizen, denn er nimmt meine Liebesperle zwischen die Lippen und saugt daran. Mein Becken beginnt wieder zu kreisen. Als er seine Finger in mich schiebt, zuckt mein Fleisch aufs Neue und ich schreie meine Lust heraus. Ich bekomme seine Haare zu fassen und drücke seinen Kopf fester an meine Liebesgrotte. Wann hat er mir die Fesseln abgenommen? Ich weiß es nicht, hab nichts davon bemerkt.“

Ja, John, hör nicht auf, du machst mich wahnsinnig.“ Lächelnd hebt er den Kopf und grinst mich an. „Simone, ich brauche dich jetzt. Sagt es und schiebt sich über mich. Er nimmt meine Beine und legt sie hinter seinen Kopf. Langsam dringt er in mich ein. Ein himmlisches Gefühl. Mmmmmmm. Wir bewegen uns jetzt im gleichen Rhythmus. Immer wieder stößt er fest in mich, treibt mich an, wird schneller und schneller. Wir schreien beide auf, als wir zusammen zu den Sternen fliegen. Als wir langsam wieder zu uns kommen, grinsen wir uns an.

„Das war himmlisch“, sagen wir beide wie aus einem Mund, streicheln uns noch ein wenig und ziehen uns dann an. Ein gelungener Nachmittag, denken wir beide und verabschieden uns. Wir werden uns nicht wieder sehen.